



UNABHÄNGIGE KOMMISSION  
ZUR AUFARBEITUNG  
SEXUELLEN KINDESMISSBRAUCHS

# MEINE GESCHICHTE

**BERICHTE BETROFFENER  
SEXUELLEN KINDESMISSBRAUCHS**

## TRIGGERWARNUNG

Die Berichte enthalten zum Teil Schilderungen, die verstörend sein können. Einige Worte oder Beschreibungen können Erinnerungen und schlechte Gefühle auslösen. Wenn Sie sich entlasten und darüber sprechen wollen oder Hilfe benötigen, um damit umzugehen, wenden Sie sich bitte an:

### **Hilfetelefon Sexueller Missbrauch: 0800 22 55 530**

*(kostenfrei und anonym, Ihre Telefonnummer wird nicht übermittelt)*

Montag, Mittwoch und Freitag: 9 bis 14 Uhr

Dienstag und Donnerstag: 15 bis 20 Uhr

## ERZÄHLEN SIE IHRE GESCHICHTE

Wir wollen Ausmaß, Art und Folgen der sexuellen Gewalt gegen Kinder und Jugendliche aufzeigen und dadurch erkennen, welche Fehler in der Vergangenheit gemacht wurden. Wir möchten Sie ermutigen, uns von Ihren Erfahrungen zu berichten. Mit Ihrer Geschichte können Sie dazu beitragen, dass sich etwas in unserer Gesellschaft verändert und Kinder in Zukunft besser geschützt werden.

Melden Sie sich, wenn Sie in Ihrer Kindheit oder Jugend von Missbrauch betroffen waren oder als Zeitzugin oder Zeitzeuge hiervon berichten wollen. Sie können anrufen, mit uns und unserem Team im Rahmen einer vertraulichen Anhörung sprechen oder einen schriftlichen Bericht verfassen.

**E-Mail:** [kontakt@aufarbeitungskommission.de](mailto:kontakt@aufarbeitungskommission.de)

**Website:** [www.aufarbeitungskommission.de](http://www.aufarbeitungskommission.de)

**Infotelefon Aufarbeitung:** **0800 40 300 40** *(kostenfrei und anonym)*

Montag, Mittwoch und Freitag: 9 bis 14 Uhr

Dienstag und Donnerstag: 15 bis 20 Uhr

## HINWEIS

In diesem Dokument wurden alle Namen von Personen geändert.  
Orte werden nicht genannt.

## COSIMA\*

**Ich bin der Grund dafür, dass meine Eltern den Bund der Ehe schließen mussten. Sie trennten sich allerdings, als ich etwa drei war.**

Mein Vater war ein Trinker und meine Mutter ist mit meinem kleinen Bruder weggegangen. Ich bin dann bei meinen Großeltern väterlicherseits aufgewachsen.

Später ging ich auf eine sportorientierte Grundschule. Mein Opa war früher ein großer Sportler und in der DDR wurde Sport ja großgeschrieben. Mein Sportlehrer und er waren beste Freunde. Mein Lehrer hat deshalb im Unterricht immer besonders auf mich geachtet und wenn ich etwas nicht geschafft habe, sagte er: „Wir reden gleich nochmal, so geht das nicht.“

Nach dem Unterricht sind wir ins Medizinzimmer gegangen und dort hat es langsam angefangen. Ich lag auf einer Sanitätsliege und er hat unter dem Vorwand einer medizinischen Untersuchung meine Geschlechtsteile angeguckt und angefasst. Er sagte immer, dass das so gehört, dass das so richtig sei. Er bläute mir außerdem ein, dass das nie einer erfahren dürfe, weil sonst ein großes Unglück passiert.

**„Einmal habe ich mich nach dem Unterricht auf der Toilette versteckt. Mein Sportlehrer hat dann von außen wie ein Irrer geklopft und gebrüllt: ‚Komm da raus.‘“**

Ich bin dringeblichen, bis die Putzfrauen da waren. Dann erst bin ich abgehauen. Ich bekam dann sehr früh meine Tage, was der Grund war, dass mein Lehrer von mir abließ.

Schließlich kam meine Mutter zurück zu meinem Vater und bekam eine weitere Tochter. Für mich hat sich dadurch wenig geändert. Meine Mutter hat sich nach wie vor nicht für mich interessiert; gab mir nur regelmäßig eine Tracht Prügel.

Zu dem Zeitpunkt fing die nächste Geschichte mit meinem Schuldirektor an, der auch der beste Freund meines Vaters war. Wenn alle Schüler beschäftigt waren, hat er sich hinter mich auf die letzte Schulbank gesetzt und hat mit meiner Brust gespielt.

**„Meine Mitschüler haben das natürlich mitbekommen und mich deswegen übel gehänselt: ‚Na, war der Dicke wieder an dir dran?‘“**

Einmal kam ich aus seinem Büro und bin direkt auf Toilette, um mir mein Gesicht zu waschen. Ein größeres Mädchen sagte dann zu mir: „Das geht vorbei“. Da wurde mir klar, dass der Direktor das auch mit anderen macht. Geendet hat der Missbrauch, als er sich das Leben genommen hat. Seine Frau hatte ihn des Missbrauchs an seinen zwei Töchtern überführt.

Doch auch damit war noch immer nicht Schluss mit der Gewalt: Mit zwölf wurde ich von einem weiteren Freund meines Großvaters brutal vergewaltigt. In der Folge entwickelte ich eine Ess- und Fresssucht. Ich wurde enorm übergewichtig und fing außerdem an, meine Haare und Fingernägel zu verstümmeln. Meine Eltern nahmen das nicht zum Anlass, zu fragen, was mit mir los ist.

Als ich 18 wurde, nutzte ich die Chance und bin direkt ausgezogen. Dreißig Jahre lang habe ich ein selbstbestimmtes und glückliches Leben geführt. Doch dann gab es einen Vorfall, der mich komplett außer Gefecht setzte. Mir war ein Fehler in der Firma passiert und ich wurde von drei Männern zurechtgewiesen. Sie redeten auf mich ein, während ich mit dem Rücken zur Wand stand. Da habe ich einen Weinkrampf bekommen und meine Stimme für einige Wochen verloren. Das war der Anstoß für mich, eine ambulante Therapie anzufangen.

Durch die Therapie kann ich heute gut leben, auch wenn ich zu 100% erwerbsunfähig bin. Meine Ehen hielten leider nicht und ich habe mich gegen Kinder entschieden. Ich fühle mich aber nicht einsam und kümmere mich gern um Tiere, vor allem um die Schwachen, die ich hochpäpple. Ich habe einen starken Kern, der mich aufrecht hält.

## FRED

### **Meine Eltern waren beide Architekten und sehr zielstrebige Menschen. Es lautete die Devise: Schule zuerst.**

Mein Vater war oft als Bauleiter draußen unterwegs; Mutti war immer zu Hause, immer Zeichnen, immer die Familie managen - das heißt mich und meinen jüngeren Bruder. Ich trainierte sehr viel und nutzte die wenige Freizeit, um zu lernen. So kam ich gut durch die Grundschulzeit.

Auf dem Gymnasium war der schulische Anspruch ein ganz anderer. Durch die hohe Erwartungshaltung meiner Eltern, hatte ich nicht mehr das Gefühl, mit ihnen über alles reden zu können. Das galt vor allem für meine Mutti, auf die ich als Kind ziemlich fixiert war.

In meinem Vertrauenslehrer fand ich dann jemanden, der mir uneingeschränkt zuhörte und mit dem ich auch über Probleme sprechen konnte. Er unterrichtete mich in Mathe und Kunst. Er hat uns Kinder immer zu sich geholt, um mit uns über unsere Entwicklung zu sprechen. Die Gespräche fanden in einem separaten Kunstraum statt, während die anderen nebenan arbeiteten.

Als er anfang, mich zu umarmen, habe ich mir nichts dabei gedacht. Irgendwann hat er einen Brief an meine Eltern geschickt. Ich sei so ein tolles Kind und er wolle sie gern kennenlernen.

**„Meine Eltern haben sich prima mit meinem Vertrauenslehrer verstanden und willigten ein, dass ich mit zu ihm nach Hause darf.“**

Ich war zu dem Zeitpunkt elf oder zwölf. Als ich ihn besuchte, hat er sich einfach auf mich gelegt und rumgewurschtelt. Ich hatte gar nicht verstanden, was da passiert. Bis dahin hatte ich noch keinen sexuellen Kontakt. Nachdem er fertig war, gingen wir in das Nebenzimmer, in dem ein Bild mit einer knalligen Blume vor einem grünen Hintergrund hing. Er fragte: „Was sagt dir dieses Bild? Erzähl doch mal.“

Meiner Mutter habe ich danach gesagt, dass ich da nie wieder hinwill. Das hat sie so akzeptiert. Ich bin die ganze Zeit weiter zur Schule gegangen und irgendwie durchgekommen. Der Lehrer ging in Pension. Erst auf einer Schulfeier begegnete ich ihm erneut, was mir den Anstoß gab, die Schule zu wechseln. Ich habe mich selbst um einen Platz an einer Gesamtschule gekümmert.

Mit 16 hatte ich meine erste Freundin, doch mein Selbstbild hatte gelitten. Ich träumte immer wieder davon, auf dem Dach rumzuspazieren und an der Kante zu stehen. Schließlich fing ich an, Marihuana zu rauchen. Erst ein bisschen und dann immer regelmäßiger.

Mit Mitte zwanzig machte ich eine Traumatherapie. Seitdem sind viele Dinge nicht mehr da – wie das Bild mit der Blume, das mich lange Zeit nicht losließ. Kurze Zeit später starben sowohl meine beiden Großeltern als auch meine Mutter. Zu alledem lief der Berufseinstieg alles andere als gut; ich bestand meine Probezeit nicht.

In dieser Phase meines Lebens braute sich eine Wut in meinem Bauch zusammen, die mich zu meiner ehemaligen Schule gehen ließ. Auch das Ministerium habe ich über den sexuellen Missbrauch informiert.

**„Obwohl ein Disziplinarverfahren eingeleitet wurde, hatte ich das Gefühl, dass es nur darum geht, dass die Schule keinen Schaden nimmt, und dass der Lehrer seine Pensionsansprüche behalten möchte.“**

Das Verfahren zog sich über drei Jahre. Es war noch ein weiterer Betroffener beteiligt, den ich über Facebook ermitteln konnte. Im Endeffekt hat der übergriffige Lehrer eine Bewährungsstrafe von elf Monaten bekommen und seine Pensionsansprüche verloren. Grundsätzlich fühle ich mich dadurch gehört und kann rechtlich damit abschließen. Was bleibt, ist trotzdem ein gewisser Groll, weil gesellschaftlich alles so weiter läuft wie bisher. Zum Beispiel wünsche ich mir, dass soziale Aspekte ernster genommen werden und Leistung nicht alles ist. Das Streben nach Erfolg macht vieles kaputt.

## KATHARINA

### **Ich wuchs in der DDR auf. Im Grunde war meine Familie dysfunktional. Der sexuelle Missbrauch durch einen Lehrer war nur ein Teil des Missbrauchs.**

Sowohl meine Mutter als auch mein Vater haben versucht, sich das Leben zu nehmen, und ließen sich früh scheiden. Mein Stiefvater wurde mir gegenüber gewalttätig, als mein Bruder geboren wurde. Er zog an meinen Haaren, trat mich und war zum Teil sadistisch. Ich ging schon mal mit roten Flecken im Gesicht in die Schule.

Als ich sieben Jahre alt war, geschah dann der sexuelle Missbrauch. Ein Lehrer holte mich nach dem Unterricht zurück ins Klassenzimmer, lobte mich und sagte mir, dass ich ganz besonders für ihn sei. Ich war empfänglich für seine Zuneigung, die ich zu Hause nicht erfuhr. Der Lehrer fing an, mich im Intimbereich zu berühren und sich daran zu erfreuen.

Ich wusste, dass es falsch und sehr privat war, auch wenn ich noch kein Konzept von Sexualität hatte. Meine Mutter hatte mir beigebracht, wie die Genitalien heißen, aber auch gesagt, dass man darüber nicht redet. Bei einem Spaziergang habe ich meiner Mutter dennoch von dem übergriffigen Lehrer erzählt. Als ich fertig war, fragte sie: „Was hat der getan?“ und ich wiederholte, was ich gesagt hatte.

Meine Mutter sprach nie wieder mit mir darüber, aber sie wandte sich doch an die Schulleitung. Von der Sekretärin wurde ich dann vor der ganzen Klasse aufgefordert, zur Direktorin zu gehen. Dort saß ich dann, überall riesengroße Menschen – die Direktorin, die Polizei und meine Mutter. Und in der Mitte stand der erste Kassettenrekorder, den ich in meinem Leben gesehen habe.

Die Polizistin war schon wirklich sehr bemüht. Doch ich fühlte mich so alleine. Sie fragte: „Hat er dich denn da berührt?“ Ich habe nur genickt, doch das Nicken wurde natürlich nicht aufgezeichnet. Ich musste schon Ja oder Nein sagen, also habe ich „Ja“ gesagt.

**„Dann hat sie gesagt: „Okay, vielen Dank“, und alle haben ganz betreten geguckt und ich wurde zurück ins Klassenzimmer geschickt. Ich bin alleine durch diese dunklen Gänge zurückgegangen und das war’s!“**

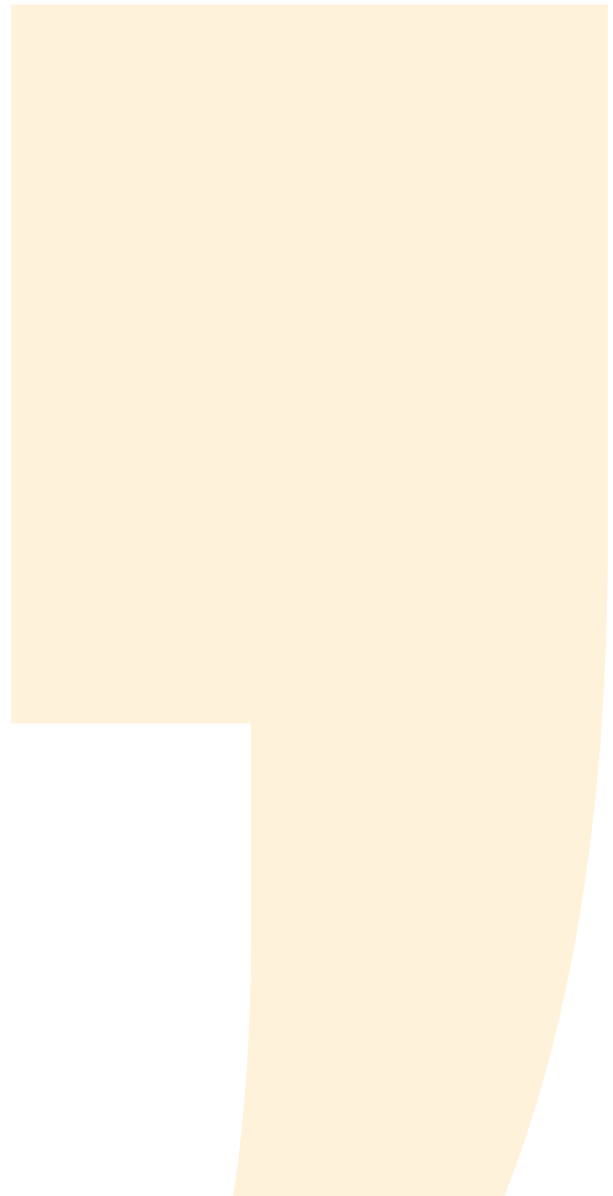
Als ich 17 war, bin ich nur knapp einer Vergewaltigung entkommen. Ich war mit Freunden unterwegs und auf dem Weg von der Straßenbahn zum Hochhaus wurde ich von einem Mann bedroht. Zum Glück konnte ich mich wehren und ging zur Kripo. Das war schon sehr befremdlich, denn wieder wurde einfach alles ohne Emotionen aufgeschrieben. Die Gefühle blieben unbearbeitet. Später wurde ich als Zeugin zu einer Gegenüberstellung mit dem Täter geladen. Er hatte mehrere Frauen schwer vergewaltigt und wurde verurteilt.

Mit vierzig habe ich meinem Bruder von dem sexuellen Missbrauch durch den Lehrer erzählt. Ich wusste, dass der Lehrer verurteilt worden war. Woher, kann ich nicht mehr sagen.

Meine Mutter, die dabei war, erzählte dann, dass sie sogar zu der Verhandlung gegangen ist, um den Täter zu sehen. Rückblickend würde ich sagen, hat sie alles so gut gemacht, wie sie konnte. Sie hatte nicht mehr Kapazitäten.

Ich arbeite heute als Wissenschaftlerin und finde in der Wissenschaft viel Erfüllung. Allerdings sind mir in meinem Berufsleben immer wieder Männer, aber auch Frauen, begegnet, die ihre Position ausgenutzt und sich missbräuchlich verhalten haben. Das führte zu einigen Brüchen in meiner Laufbahn. Jetzt unternehme ich einen letzten Versuch, meine Habil abzuschließen.

Mit meinem Partner habe ich 16 Jahre zusammengelebt. Ich erkannte erst spät, dass auch diese Beziehung missbräuchlich war und trennte mich von ihm. Meine ganze Liebe und Wärme habe ich versucht, an meine Kinder weiterzugeben. Sie sind das Beste, was ich in meinem Leben gemacht habe.





## LISA

### **In der Gehörlosenschule, auf die ich ging, waren die Klassen eher altersdurchmisch. Ich war sieben Jahre alt und eine der Jüngsten.**

In meine Klasse gingen zwei Jungs, die etwas älter als ich waren und zuhause viele Pornos schauten. Das haben sie im Unterricht erzählt, aber die Lehrer sind nicht darauf eingegangen. Diese zwei Jungs haben andere Mädchen und mich häufig angefasst, ohne dass wir es wollten. Die Lehrer haben das mitbekommen, suggerierten uns aber, wir sollten es hinnehmen.

Es gab dann einen größeren „Zwischenfall“ auf einem Schulausflug. Eine Gruppe von mehreren Jungs umringten mich und fassten mich überall an. Auch andere Mädchen waren betroffen. Wir schrien, was als Mädchengehabe abgetan wurde. Ich habe auch einem der Lehrer Bescheid gegeben, doch er meinte nur, dass doch gar nichts sei. Schließlich wurde der Ausflug abgebrochen, weil wir zu wild waren.

Zu Hause erzählte ich nichts von den Vorfällen, obwohl die Beziehung zu meinen Eltern grundsätzlich gut war.

### **„Die Art der Reaktion der Lehrer sagte mir auch, dass ich falsch sein musste.“**

Später zwangen mich die zwei Jungs aus meiner Klasse, mich vor ihnen auszuziehen; dann stellten sie Pornoszenen nach. Das war auf einer Feier in der Schule und die Lehrer im Nebenraum bekamen davon nichts mit. Andere, auch ältere Mädchen, die im gleichen Raum mit mir waren und das alles mitbekamen, mischten sich nicht ein. Ich weinte und wollte danach nicht mehr mit den anderen spielen. Die Lehrer reagierten mit Unverständnis.

Auch wenn ich mich niemandem anvertrauen konnte, suchte ich nach Antworten und Rat. Als es im Sexualkundeunterricht darum ging, wie man schwanger wird, habe ich gefragt: „Wie ist denn das mit Grenzen?“ Und dann wurde nur gesagt, „Ach, dafür seid ihr eh zu jung.“

### **„Ich habe das so runtergeschluckt. Es war noch da, aber es durfte nicht zur Sprache kommen.“**

Mit der Zeit wurde ich aggressiver, habe andere geschubst und wollte Lehrern nicht mehr zuhören. Ich galt damit als verhaltensauffällig und bin mit elf Jahren auf ein Internat gekommen. Dort lief es nicht so gut, denn mein Verhalten konnte ich nicht einfach so ablegen.

Nach zwei Jahren musste ich zurück an meine alte Schule – die einzige Gehörlosenschule in der ganzen Stadt.

Zum Glück kam ich in eine andere Klasse. Der Lehrer dort war wirklich sehr nett und hat mich viel unterstützt. Er hat mir damit ein bisschen Sicherheit gegeben. Das tat mir sehr gut. Den übergriffigen Jungs begegnete ich allerdings weiterhin.

Mit 17 bekam ich nach einer fordernden Prüfungszeit einen Nervenzusammenbruch. Ich blieb eine Weile zu Hause und wurde von einer Psychologin betreut. Ich vertraute mich zum ersten Mal an. Sie glaubte mir, doch leider beherrschte sie keine Gebärdensprache, so dass ich zu einer anderen Psychologin kam. Bei ihr fand ich wiederum kein Verständnis.

Mittlerweile studiere ich und werde von meinem Umfeld unterstützt. Ich konnte mich einem Betreuer im betreuten Wohnen anvertrauen und auch meine Mutter weiß heute Bescheid. Sie kann jetzt vieles besser einordnen, was an der Schule passiert ist und wie ich mich verhalten habe.

Wir haben uns im Nachhinein nicht an die Schule gewandt, um die Vorfälle zu melden. Zum einen ist die Gehörlosenszene sehr klein. Jeder kennt jeden. Zum anderen ist da auch ein bisschen Scham, dass eine Tochter betroffen ist, die es so weit geschafft hat.

## **IMPRESSUM**

### **Herausgeberin**

Unabhängige Kommission zur  
Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs  
Glinkastraße 24, 10117 Berlin

### **Weitere Informationen**

[www.aufarbeitungskommission.de](http://www.aufarbeitungskommission.de)

### **Erstveröffentlichung in:**

Die Grundschulzeitschrift Nr. 326: Sexueller Missbrauch  
©2021 Friedrich Verlag GmbH, Hannover

Alle Rechte vorbehalten

© 2021